

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896**

105 (5.9.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607053](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607053)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Corpusspalt oder deren Raum 10 Pfg für anwärts 15 Pfg.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Eilsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herrn Müller in Bremen, Hasenhein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daudé und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 105.

Eilsfleth, Sonnabend, den 5. September.

1896.

### Tages-Beiger.

(5. September.)

☉-Aufgang 5 Uhr 47 Minuten.

☾-Untergang: 7 Uhr 03 Minuten.

Hochwasser:

1 Uhr 01 Min. Nm. — 1 Uhr 32 Min. Nm.

### Spaniens Verlegenheiten.

Es wäre wirklich schwer zu entscheiden, welcher von den beiden Staaten Spanien und die Türkei sich gegenwärtig in größeren Kalamitäten befindet. Das stolze Wort Philipps des Zweiten: „In meinen Staaten geht die Sonne nicht unter.“ ist zwar auch heute noch zutreffend, da Spanien immer noch werthvolle Colonien in allen Erdtheilen besitzt — aber der Besitz selbst ist sehr gelockert und ein Unglück kommt selten allein. Zu dem furchtbaren Aufstande auf Cuba kamen die republikanischen Putzche in Spanien selbst und nun ist auch auf den fernem Philippinen eine Schilderhebung gegen die spanische Herrschaft erfolgt.

Die Philippinen sind bekanntlich die nordöstliche Inselgruppe im indischen Meere und sind schon seit 300 Jahren im spanischen Besitz. Sie sind von der Natur ungemein bevorzugt und ihr Boden ist von einer geradezu ungläublichen Ergiebigkeit und Fruchtbarkeit. Zucker, Caffee, Taback, Bananen, Manihoch, Baumwolle, ferner Kohlen und Mineralien sind die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Philippinen, die von mehr als fünf Millionen Menschen bewohnt sind. Solch ein reiches Land läßt man natürlich nicht gern fahren — die Lage ist sehr ernst. Vor vierzehn Tagen hatte man in Manila eine Verschwörung entdeckt und einige verdächtige Persönlichkeiten festgenommen; das hat aber den Ausbruch des Aufstandes nicht gehindert. Es ist schon zu mehreren Gesetzen gekommen, in denen die Spanier, wie das so ihre Gewohnheit ist, gestraft haben, aber die von den amtlichen Telegrammen angegebene Zahl der Aufständischen, die sich auf mehrere Tausende beläuft, läßt auf eine ziemlich bedenkliche Lage schließen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo selbst gab im Gespräch mit einem Berichterstatter zu, der Aufstand sei ein schwerer Zwischenfall und die Lage Spaniens sei im Allgemeinen seit seinem Unabhängigkeitskampfe nie so schwierig gewesen wie jetzt. Zugleich sprach er aber seine feste Ueberzeugung aus, daß die Regierung den Aufstand überwältigen werde; er könne auf den Patriotismus aller Parteien zählen,

und statt der 1000 Mann, die der Gouverneur der Philippinen zur Verstärkung seiner Militärmacht verlangte, würden 2000 gesendet werden. Ähnliche Erklärungen gab Canovas im Senate ab, wo die Regierung wegen des Aufstandes interpellirt wurde.

Die Mehrtheit der Insel-Bevölkerung besteht aus den Nachkommen eingewanderter Malayen; als Ueberreste der Ureinwohner werden die allmählich immer mehr verschwindenden Negritos oder Negrillos, die das Centralgebirge Luzons bewohnen, angesehen; ihre Zahl soll nur noch ungefähr 30 000 betragen. Die Zahl der Spanier und eingewanderten Europäer wird auf 2000, die der Kreolen auf 5000, die der Negtzen auf 25 000 und die der eingewanderten Chinesen auf 65 000 geschätzt. Die Kreolen sind Abkömmlinge von Europäern, die indes im Lande geboren sind; die Negtzen sind Mischlinge, hervorgegangen aus der Verbindung von Europäern mit Eingeborenen.

Was den Ausbruch des Aufstandes veranlaßt hat und wer vorwiegend daran theilhaft ist, darüber verlaute bis jetzt nichts Bestimmtes. Man hört nur im Allgemeinen, daß beabsichtigt sei, die Inseln von Spanien unabhängig zu machen. Wer an der Spitze steht, ob Eingeborene, Negtzen oder Europäer, davon weiß man nichts. Anlässe zu einer separatistischen Bewegung sind indes genug vorhanden; die Spanier haben seit Jahren dafür gesorgt. Die Dinge liegen in dieser Beziehung bei den Philippinen genau so wie auf Cuba, wo die Mißwirtschaft der Spanier die Einwohner schließlich zum Anstand getrieben hat. Die Spanier wollen freilich nicht zugeben, daß sie den Aufstand veranlaßt haben. Sie suchen die Ursache überall, nur nicht bei sich selbst. Bald sollen es cubanische, bald japanische Sendlinge sein, die den Aufstand veranlaßt haben, erstere, um ihren Genossen auf Cuba Luft zu verschaffen, letztere, um die Philippinen an Japan anzugliedern.

Ob wirklich die Cubaner die Hand im Spiele haben, um sich durch neue Verlegenheiten Spaniens Luft zu schaffen — ob Japan, das durch den Besitz von Formosa zum Nachbar der spanischen Philippinen geworden ist, listerne Wünsche hegt — wer mag es genau sagen! In Wirklichkeit ist die Lage Spaniens durch diesen neuen Colonialaufstand sehr ernst geworden. Schon bei der Bekämpfung der cubanischen Revolution allein muß Spanien sich verbluten, der Bekämpfung zweier Aufstände aber ist das Land nicht gewachsen. Wenn daher die Insurrektion auf den Philippinen sich ausbreitet, dann ist Spaniens Bankrott vollständig.

### Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm nahm am Donnerstag in Dresden die Parade ab und begab sich dann von dort nach Breslau.

Der Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderung von Arbeiterversicherungsgeetzen ist im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden und füllt dort mit den Motiven fast 33 Spalten. Es wird wohl Änderungen und Erleichterungen für das Verfahren bei der Entrichtung der Beiträge vorgesehen, aber das Markensystem an sich soll beibehalten werden. Eine grundsätzliche Änderung wird dahin vorgeschlagen, daß künftig jede Versicherungsanstalt dauernd mit einem Viertel der von ihr festgesetzten Renten selbst belastet werden soll, während drei Viertel auf die Gesamtheit aller Träger der Versicherung vertheilt werden. Damit will man die Unterschiede zwischen den „reichen“ und den „armen“ Versicherungs-Anstalten annähernd auszugleichen suchen.

Aus dem ganzen Reiche liefen Meldungen ein, die über festliche Veranstaltungen anlässlich des Seebantages berichten, so aus Berlin, Hamburg, Breslau, München, Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig, Hannover, Braunschweig, Bromberg &c.

Eine besondere Prüfungsstelle für Nahrungsmittel soll im Reichsgesundheitsamt auf Ansuchen verschiedener Handelskammern errichtet werden. Die Regierung hat zu diesem Behufe den früheren Dozenten der Hygiene an der Münchener Universität Dr. Brandt in das Reichsgesundheitsamt berufen, um ihm die Oberleitung der Prüfungsstelle zu übertragen.

Der weimarische Landtag wird im Spätherbst zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden behufs Reform der Steuergesetzgebung, wobei es sich vornehmlich um Aufhebung der alten Grundsteuer handelt. Der hierdurch entstehende Einnahmeausfall von 556 000 M. soll durch eine Ergänzung- oder Vermögenssteuer und durch eine Declarationspflicht bei dem Einkommen von gewisser Höhe an gedeckt werden.

Deutscher Reich-Ungarn. Eine Waarenumsatzsteuer soll in Oesterreich eingeführt werden. Die Regierung hat eine Commission zur Anstellung einer Enquete über Einführung dieser Steuer einberufen. Dieselbe wurde kürzlich in Wien eröffnet. In der Antwort auf die erste Frage, ob die Besteuerung auf den Terminhandel oder das Promptgeschäft auszudehnen sei, sprachen sich die Experten der Börsen- und Handelskammern zunächst gegen jede Besteuerung der Waarenumsätze aus, event. aber höchstens für die Besteuerung der Termingeschäfte. Die Experten der Landwirtschaftsgesellschaften

### Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach einer Pause fuhr der Doctor fort: „Herbert beruft sich auf Ihr Zeugniß; es wäre mir lieb, wenn Sie das, was mir noch dunkel erscheint, aufklären könnten.“

„Und welche Punkte betrifft dies?“ fragte der Baron.

„Es ist mir unbegreiflich, daß der Verunglückte über die Schiffsbrüstung hinunterstürzen konnte.“

„Du, ich habe mir das auch nicht erklären können, aber die Matrosen, deren Urtheil ich verlange, behaupteten, es sei keineswegs unmöglich. Wenn übrigens Herr Schneider behauptet, ich sei bei dem Unfall zugegen gewesen, so ist das doch ein Irrthum, ich kam erst, als die Boote niedergelassen wurden, und in der Finsterniß ließ der Vorkammand sich nicht augenblicklich feststellen.“

„Sie haben meinen Freund gekannt?“

„Gewiß, und das nicht allein, ich habe ihn auch beobachtet. Was mir Herr Schneider später über seine Beziehungen zu dem Bruder berichtete, das konnte ich mit den Resultaten meiner eigenen Beobachtungen nicht recht in Einklang bringen —“

„Ah, das ist's was ich wissen wollte!“ sagte der Doctor rasch. „Diese Beziehungen waren in Wirklichkeit wohl nicht so intum und freundschaftlich, wie er behauptet?“

„Durchaus nicht, die beiden Associés sprachen selten miteinander, und auch dann geschah es in einer höchst erregten Weise. Ich erkannte sofort, daß sie auf gespanntem Fuße miteinander standen, und eben deshalb befremdete mich später das Bestreben Schneiders, die Sache in einem andern Licht hinzustellen.“

Der Advokat nickte zustimmend; düstere Schatten umwölften seine Stirne.

Die Mittheilungen Herberts über die mangelhafte Buchführung Rudolphy's und den schlechten Stand des Geschäfts erliefenen Doctor Hackert jetzt in einem ganz andern Lichte, die Ahnung stieg in ihm auf, daß Herbert selbst das Geschäft inirirt und den gerechten Zorn des Bruders auf sich geladen habe.

„Sind unsere Familienverhältnisse Ihnen bekannt?“ fragte Doctor Hackert.

„Herr Schneider hat mich in sie eingeweiht, ohne daß ich ihn dazu aufforderte.“

„Sagte er Ihnen auch, daß die Spannung schon vor dieser gemeinschaftlichen Reise bestanden habe?“

„Im Gegentheil, er behauptete, niemals sei der Friede in seiner Familie gestört gewesen. Ich würde an der

Wahrheit dieser und aller übrigen Behauptungen nicht gezweifelt haben, wenn ich nicht aus dem Munde des Verunglückten ein häßliches Wort vernommen hätte. Es war am Abend vor jener verhängnißvollen Nacht, ich saß auf dem Verdeck, die beiden Herren schritten an mir vorbei und ganz deutlich hörte ich das Wort: Spießbube! das Ihr Freund seinem Associé in heftiger Erregung in's Gesicht schleuderte. Der Associé zuckte die Achsel und schwieg, aber es lag etwas in seinem Gesicht, was mir nicht gefiel.“

Der Blick des Doctors ruhte voll feierhafter Erwartung auf dem Antlitz Lichtensteins. „Haben Sie das später meinem Schwager nicht gesagt, um seine Behauptungen zu widerlegen?“ fragte er erregt.

„Nein, was würde ich auch dadurch erreicht haben? Er hätte es nicht zugegeben und ich fühlte mich auch nicht berufen, als Ankläger gegen ihn aufzutreten. Das Unglück war einmal geschehen, kein glaubwürdiger Zeuge vorhanden, und ohne Beweise darf man keine Anklage erheben.“

„Sie thun es auch heute noch nicht?“

„Gewiß nicht, Herr Doctor. Das Gericht in London hat den Vorfall untersucht und nichts entdeckt —“

„Es kannte die Auslagen nicht, die Sie in dieser Stunde gemacht haben.“

„Und hätte es sie auch gekannt, einen Schuldbeweis



nächsten Jahre schon bezogen werden kann. In diesem Frühjahr wurde das der Gemeinde gehörende, frühere Amtshaus für 13 000 M. verkauft. Mit dieser Summe glaubt man, die Kosten des zu erbauenden Armenhauses bestreiten zu können.

**Westerfede, 3. Sept.** Folgendes vom Großherzoglichen Amtsgericht Abth. III. in Oldenburg kürzlich gefällte Urteil dürfte weitere Kreise interessieren. Die noch nicht 18 Jahre alte Tochter eines hiesigen Einwohners, welche hier in Dienst stand und der hiesigen Krankenkasse angehörte, trat Mai v. J. in Oldenburg in Dienst und ließ sich in die dortige Dienstboten-Krankenkasse in Osterburg weigerte sich nun aber, die Kosten zu bezahlen, weil das Mädchen schon bei Antritt des Dienstes krank gewesen sei; die hiesige Gemeinde übernahm daher vorläufig die Hastpflicht für die entstehenden Krankheitskosten. Der Vater der Erkrankten wurde als gesetzlicher Vertreter seiner minderjährigen Tochter gegen die Dienstboten-Krankenkasse in Osterburg klagbar um Bezahlung der Kurkosten. Das Großherzogliche Amtsgericht in Oldenburg fällt nun vor Kurzem in dieser Sache folgendes Urteil: „Nach Art. 73 der revid. Gemeindeordnung vom 15. April 1873 ist jede an einen Hilfsbedürftigen nach zurückgelegtem 18. Jahre Seitens des Armenverbandes geschähte Unterstützung als vorschussweise geleistet anzusehen. Da nun die Erkrankte das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, so kann die ihr Seitens der Gemeinde Westerfede gewährte Unterstützung nicht als bloß vorschussweise gelten und demnach ein Erlassanspruch Seitens der Gemeinde gegen die Erkrankte bezw. deren Vater nicht geltend gemacht werden. In Anbetracht dieses Umstandes kann es im vorliegenden Falle ganz dahingestellt bleiben ob die Erkrankte eine Forderung gegen die Dienstboten-Krankenkasse in Osterburg hat oder nicht; denn die Tochter des Klägers ist wegen des von ihrem Vater geltend gemachten Anspruchs endlich betriegt. Etwasige Regressansprüche gegen die Gemeinde Osterburg können daher nicht vom Kläger Namens seiner Tochter, sondern lediglich von der Gemeinde Westerfede erhoben werden. Kläger war deshalb mit seiner Klage abzuweisen.“

**Neuende, 4. Sept.** Zwei schwere Unfälle sind zu melden. An der neuen Wilhelmshavenerstraße wurde Donnerstag Abend ein Kind überfahren, wobei ihm die Räder über die Brust gingen, sodass der Tod eintrat. In Schar gerieth auch ein Kind unter einen Wagen, wobei es am Kopfe verletzt wurde. In beiden Fällen soll die Führer der Gespanne keine Schuld treffen.

**Danne, 3. Sept.** Plötzlich erkrankten in einer hiesigen Familie mehrere Personen. Der herzugeholte Arzt erkannte als Ursache der Krankheit Vergiftung, die wohl durch den Genuß der Hundepetersilie, welche auch Garten-Schierling genannt wird, hervorgerufen ist. Der Arzt verordnete die nöthigen Mittel; die Kranken befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung.

## Vermishtes.

— **Verden, 1. Sept.** Leider hat die trockene Witterung ein Ende erreicht. Nachdem es heute den ganzen Tag recht schül gewesen, machte sich heute

„Nicht, wenn Sie es mir nicht erlauben; ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich dieses Geheimniß wahren werde; es findet sich wohl später eine Gelegenheit, davon Gebrauch zu machen.“

„Unter dieser Bedingung bin ich gerne bereit, Ihren Wunsch zu erfüllen“, sagte Herr von Lichtenstein, sich von seinem Sitz erhebend; „ich habe damals in London ihm ohnehin versprochen, daß ich ihn besuchen wolle, sobald ich hier eingetroffen sei.“

„Also wußte er, daß Sie hierherkommen würden?“ fragte der Advokat, während er die Acten bei Seite räumte und seine Handfläche anzog. „Dann kann ich mir das Bestreben, sich in Ihren Augen von jeder Schuld reinzuwaschen erklären.“

„Nicht deshalb allein that er's; er wollte vor allen Dingen sich einen Zeugen sichern, der im Nothfalle für ihn in die Schranken trat. Daß er sich dabei an den Unrechten wandte, ahnte er freilich nicht.“

„Er beklagte sich bitter darüber, daß das Gericht in London so viele Schwierigkeiten wegen der Ausständigung des Koffers gemacht habe.“

„Das Gericht that seine Schuldigkeit.“

„Und ich vermute, daß dieser Koffer Papiere enthielt, die Herbert nicht in andere Hände fallen durfte“, fuhr der Doctor fort, während sie das Haus

Nachmittag gegen 6 Uhr ein aus Süden kommendes Gewitter durch Blitz und Donner bemerkbar. Wir erhielten einen lächtigen Regenguß und auch heute Abend fällt noch fortwährend Regen, wenn auch in geringer Menge. — Die Maul- und Klauenseuche will den Kreis Verden noch immer nicht verlassen. Erlicht dieselbe auch auf verschiedenen Weiden oder in Stallungen, so bricht sie auf anderen Weiden oder in anderen Stallungen wieder aus.

— Wie man auf Umwegen in Rußland zu seinem Recht gelangen kann, darüber erfahren die „Leipz. N. Nachr.“, denen wir die Verantwortung voll und ganz überlassen, folgendes charakteristische Geschichtchen: In W. hatte ein Gastwirth an den Vicegouverneur eine beträchtliche Schuldforderung; er war jedoch nicht im Stande, trotz mehrfacher Mahnungen zu seinem Gelde zu gelangen. Schließlich entschloß er sich zur Klage. Als Antwort wurde er zunächst verhaftet, und seiner Frau, die den Restaurationsbetrieb fortsetzen sollte, wurde verboten, nach 8 Uhr Abends noch Gäste in ihren Localitäten zu dulden. Alles Jammern half nichts, es blieb bei dem Beschluß. Da machte ein kundiger Thebaner die Frau darauf aufmerksam, daß die Kaiserin noch immer die Darmstädt Blätter erhalte und sie mit Eifer lese. Man rieth ihr, in einem davon ihre Leidensgeschichte darzustellen. Das geschah. Die Kaiserin las von der Sache, theilte sie ihrem Gemahl mit, und alsbald wurden von Petersburg aus zwei höhere Beamte nach W. geschickt, um die Sache festzustellen. Sie begaben sich gegen 8 Uhr in das betr. Restaurant und weigerten sich, als sie um 8 Uhr zum Verlassen des Locals aufgefordert wurden, der Aufforderung Folge zu leisten. Schließlich schritt die Polizei zu ihrer Verhaftung. Erst jetzt gaben sie sich zu erkennen. Als auch der Vicegouverneur von dem Baume dieser Erkenntniß genächt hatte, reichte er schleunigst seine Entlassung ein. Augenblicklich jedoch bewohnt er die Zelle, in der bis dahin sein unglücklicher Gläubiger geschmachtet hatte.

— **Graudenz, 1. Sept.** Der „Gesellige“ meldet aus Allenstein (Opreußen): Heute früh 8 1/2 Uhr fand eine Aetherexplosion in dem Colonial-, Material- und Destillationsgeschäft von Schönberg in der oberen Vorstadt statt. Das Haus ist völlig zertrümmert worden. Bisher wurden ein Todter und neun Schwerverletzte und eine Menge Leichtverletzte aufgefunden. Es herrscht große Aufregung.

— **Münster.** Vor Kurzem wollte sich der Hahn auf dem einen Domturme nicht mehr nach dem Winde drehen. Bei der Untersuchung fand man als Ursache ein Hornissenest, das in der Kuppel angelegt war. In einer solchen windigen Höhe dürfte wohl noch nie ein Nest dieser Wespenart beobachtet sein.

— **Speyer.** Auf der Rückkehr von einem Radfahrerfest wurde der Zeugfeldwebel Neumann aus Germerseim in der Nacht zum Montag mit seinem Rad von einem Bierwagen überfahren und getödtet.

## Neueste Nachrichten.

— **Berlin, 4. Sept.** Die Kaiserin ist von der Wildparkstation aus nach Breslau abgereist. — Das Kanonenboot „Buffard“ ist am 3. Sept. in Sydney angekommen.

— **Weißer, 3. Sept.** Der Einzug des Kaisers und des Königs Albert erfolgte kurz nach 5 1/2 Uhr. Bei der Festtafel brachte der König den Toast auf den Kaiser aus. Der Kaiser erwiderte tiefbewegten Herzens.

verliehen; „sie mögen jetzt vernichtet sein, und alle Schuld wird auf den Todten geschoben.“

„Ob das mit Recht oder Unrecht geschieht, das ließe sich später wohl auch noch untersuchen“, erwiderte der Baron, „die Geschäftsbücher müssen es ergeben.“

„Und tritt der schlimme Fall ein, auf den man schon jetzt mich vorbereiten zu wollen scheint, dann soll das auch untersucht werden, verlassen Sie sich darauf. Rudolph war mir ein zu lieber Freund, als daß ich einen Flecken auf ihm dulden darf.“

Die Unterhaltung stockte; mit rascheren Schritten durchwanderten die beiden Herren die belebten Straßen. Endlich hatten sie das Haus der Frau Holbau erreicht; Doctor Hackert zog an der Glocke; der Hausdiener öffnete.

„Herr Schneider zu Hause?“ fragte der Advokat. „Soeben nach England abgereist“, lautete die Antwort.

Doctor Hackert sah bestürzt seinen Begleiter an. „Das ist seltsam“, sagte er leise, „mir hat er von dieser Reise nichts gesagt, und ich habe mich doch heute Morgen noch lange mit ihm unterhalten.“

„Vielleicht weiß Ihre Fräulein Braut näheres“, erwiderte der Baron.

„Höchst wahrscheinlich. Ich würde Sie gerne den

Wie nach dem Königtoast ertönten auch nach den Kaiserworten Fanfaren und brauende Hurrahs.

— **Warschau, 3. Sept.** Graf Schuwalow fühlte sich gestern Nachmittag plötzlich unwohl und verspürte gleichzeitig eine Lähmung der linken Hand und des linken Fußes. Es wurden unverzüglich Blutegel gesetzt, die eine gute Wirkung hervorbrachten. Heute war die Gefühlshätigkeit der linken Seite sichtlich gebessert. Im Allgemeinen ist der Zustand des Patienten nicht beforgnisserregend, doch muß derselbe noch das Bett hüten.

— **Konstantinopel, 3. Sept.** Die Lage hat sich zweifellos gebessert, stößt aber noch immer Beforgnis ein.

— **Türkischerseits** wird gemeldet, sowohl aus dem Jydikios als von dem Großvezier sind an die hiesigen und an die Provinzialcivilbehörden strenge Weisungen ertheilt, die Verfolgung der Armenier zu verhindern.

— **Athen, 4. Sept.** Trotz der Grenzüberwachung gelang es einigen Aufständischen, in Macedonien einzudringen. Die gelegentlichen Zusammenstöße dauern fort. Im Epirus herrscht verhältnismäßig Ruhe; in Janina sind die Rekruten in der Festung consignirt, man besorgt Anordnungen.

— **Madrid, 4. Sept.** Einem Telegramm von den Philippinen zufolge dauert die Ansammlung bewaffneter Banden in der Umgebung von Manila fort.

— **Paris, 4. Sept.** Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Ein starkes englisches Geschwader unter dem Befehle des Admirals Seymour ist in Tanarom eingetroffen.

— **London, 4. Sept.** Einer Meldung der „Times“ aus Kanea zufolge circulierte unter den Mohamedanern ein Manifest, in welchem die vorgeschlagenen Reformen abgelehnt werden und zum Widerstand gegen dieselben aufgefordert wird.

— **London, 4. Sept.** Die „Times“ melden aus Hongkong: Die Revolution auf den Philippinen ist nicht so ernsthaft, als zuerst berichtet wurde. Für das Leben und Eigentum der fremden Unterthanen besteht keine Gefahr.

— **London, 4. Sept.** Ein Dampfer, welcher in Stornoway eingetroffen ist, meldet, daß die Insel Island in der Nacht vom 26.—27. August von einem Erdbeben heimgesucht worden ist, dem stärksten seit dem Jahre 1784. Das Centrum des Erdbebens war der Hella. Viele Ansiedelungen und zwei Kirchen sind zerstört worden, außerdem ist viel Vieh umgekommen. Von Verlusten an Menschenleben ist noch nichts bekannt geworden. Die Stadt Reykjavik hatte nur wenig zu leiden.

— **Glasgow, 4. Sept.** Im Bezirke von Glasgow wird wahrscheinlich keine Aussperrung von Arbeitern stattfinden.

— **Santiago, 3. Sept.** Als Präsident von Chile wurde Errazuriz proclamirt.

— **Indianapolis, 3. Sept.** Cleveland lehnte entschieden den Vorschlag ab, als Präsidentschaftscandidat der Vereinigten Staaten auf der hiesigen Convention aufzutreten.

— **Indianapolis, 3. Sept.** Der demokratische Nationalconvent nahm ein Programm an, welches die freie Silberprägung verdammt und den Gold-Standard unterstützt. General Palmer von Illinois wurde als Candidat für die Präsidentschaft, Buller als Candidat für die Vicepräsidentschaft nominirt. Hierauf vertagte sich die Convention auf unbestimmte Zeit.

Damen vorstellen, aber es ist schon zu spät, und ich möchte ihnen für heute die Aufregung ersparen. Wollen Sie hier auf mich warten. In wenigen Minuten bin ich wieder bei Ihnen, wir müssen uns über den Zweck dieser plötzlichen Reise Gewißheit verschaffen.“

„Ich werde warten“, nickte der Baron; „Sie haben recht, es ist besser, wenn ich den Damen nicht begegne.“

Er trat auf die Straße zurück, Doctor Hackert eilte in's Haus. Herr von Lichtenstein wanderte die Straße hinauf und wieder hinunter; eine volle Viertelstunde verstrich, ehe der Adokat zurückkehrte.

„Es fiel mir schwer, mich loszumachen“, sagte der Doctor, sich entschuldigend; „meine Braut hatte eine Menge Fragen an mich zu richten. Mit der Abreise Herberts hat es seine Wichtigkeit, er empfing heute Abend ein Telegramm, wonach der Sturz eines Londoner Hauses zu befürchten steht.“

„Und daraufhin ist er sofort abgereist?“ fragte der Baron.

„Mit dem Schnellzuge um acht Uhr. Es ist zwar noch nicht 8 Uhr, aber es hat keinen Zweck, jetzt noch zum Bahnhof zu eilen und ihn dort aufzufuchen.“

„Haben Sie das Telegramm gelesen?“

„Nein, wir haben es im Cabinet gesucht, aber nicht gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen zum Landtage und in Gemäßheit der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 wird die Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks, Stadtgemeinde Elsfleth auf den

**22. September 1896**

in Hauerkens's Gasthause hier, angesetzt.

Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 4.

Die Wahl beginnt um 3 Uhr Nachmittags und wird die Abstimmung um 5 Uhr Nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Urwähler aufgeführt stehen. Die Wahlmänner können aus sämmtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder Einfindung der Stimmzettel ist nicht gestattet.

Die Liste der Urwähler kann im Wahltermine sowie an den, demselben vorhergehenden drei Tagen von Vormittags 10 Uhr bis Mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Elsfleth, den 4. Sept. 1896.

Der Bürgermeister.  
Ramien.

Neuenfelde. Am

**Montag, den 7. Septbr. d. J.,**  
**Vormittags 9 Uhr.**

werden bei Sparte's Wirthshause daselbst:

- 2 Arbeitspferde,
- 2 Ackerwagen,
- 1 Halbhaife,
- 1 zweispänn. Pferdegeschirr,
- 1 Kleiderschrank,
- 1 Bettstelle,
- 1 vierbeiniger Tisch,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Elsfleth, 1896, September 4.

Weiland, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

**Keine süße**  
**Zuckerbirnen,**  
5 Liter 20 Pf., bei C. Borgstede.

100 Pianinos, billig, Preisliste gratis.  
Th. Weidenslaufer, Berlin W. 35

Atelier für Japutechnik.

Sprechstunden täglich,  
H. Kleiber, Seinftr. 41.

**Dalma**

tödtet in drei Minuten alle  
**Fliegen,**  
**Schnaken u. Flöhe**  
in Zimmer,  
Stiche oder Stallung unter  
**Garantie.**

**Nicht giftig!**

Dalma  
gibt es nur in  
mit  
verrieg. Flaschen  
zu 20 u. 50 Pf.

**Patentbeutel**  
unbedingt notwendig, hält  
Jahrelang, 15 Pf.

Zu haben bei  
**A. von Lienen,**  
Mühlstraße 19.

**Bin verreist.**  
**Dr. Steenken.**



Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Käheungeziefer, Moten, Parasiten auf Hautstücken u. v.

**Zacherlin**

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-  
übertroffen sicher und schnell jedwede Art von  
schädlichen Insecten und wird durch Millionen  
Kundengerühmungen gesucht. Seine Merkmale sind:  
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.  
Elsfleth: E. C. Hayen. Verne: H. W. Janssen.

Geräucherten Speck,

10 Pfund M. 6.—, empfiehlt

G. Niemeyer.

**Tapeten!**

Wir verkaufen:  
Naturresttapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten " " 20 " " " "  
in den großartig schönsten neuen  
Mustern, nur schweren Papiereu  
und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,  
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außere-  
gewöhnlichen Billigkeit der Taped-  
ten leicht überzeugen, da wir Musterkarten  
pro. auf Wunsch überall hin versenden.

Die am 1. October er. fälligen  
Coupons unserer Pfandbriefe werden  
bereits vom 15. September er.  
ab an unserer Kasse in Berlin und  
an den bekannten Zahlstellen einge-  
löst.

Pommersche

Hypotheken - Actien - Bank.



Löwenwarter & Cia.

(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken  
sowie staatlicher und städtischer  
Krankenanstalten, anerkannt

**COGNAC**

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.  
\* zu M. 2.— pr. Fl.  
\* \* \* \* \* 2.50 " " " "  
\* \* \* \* \* 3.— " " " "  
\* \* \* \* \* 3.50 " " " "  
Die Analyse des  
vereid. Chemikers  
lautet: Der  
Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten  
französischen Cognacs und ist derselbe vom chemo-  
schen Standpunkte aus als rein zu betrachten

Käuflich in 1/4 u. 1/2 Originalflaschen  
in Elsfleth bei

Herrn J. D. Borgstede.

**1896er Zuchthühner große!**

November mit dem Gierlegen beginnend,  
offerten unter Garantie lebender Ankunft.  
1 Postfäßig mit 5 Stück M. 7.— franco  
gegen Nachnahme.

Frank & Comp.,  
Berseck, Südbungarn.

Redaction, Druck und Verlag von L. Birt.

Zu vermieten  
die von Frau Wetjen benutzte Wohnung auf Mai 1897.  
Doris Heye.

Vorläufigen Nachahmungen wird gewarnt

Phönix-Pomade  
ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Förderung eines vollen u. starken Haarwuchses. Erfolg garantiert. Buche 1 u. 2 Mk.  
Gebr. Hoppe  
Berlin S., Dresdenerstr. 109, Parfum-Fabrik

Zu haben in Elsfleth bei A. Kleiber

**Tanz - Unterrichts**

Der neue Curus für Erwachsene beginnt am Donnerstag, den 4. Sept., Abends 8 Uhr, im

**„Tivoli“.**

Anmeldungen nimmt Herr Gastwirt G. Schröder entgegen.

Achtungsvoll  
G. Schröder, Tanzlehrer.

Sonntag, den 6. Sept.:

**Lustfahrt**

zum Vegesacker Markt

per Dampfer „Nixe“.  
Abfahrt Vormittags 11 Uhr von der Station  
Korren a 1 M. früher bei Herrn  
Fr. Barlow'sky zu haben.

Schießen  
Scharf- und Meisterschützen-Gesamten.  
Der Schießmeister.

Sonntag, den 6. September:  
Morgens von 7—9 Uhr u. Nachmittags  
von 2 Uhr an,

**Tivoli.**

Sonntag, den 6. Sept.:

**BALL,**

Anfang 6 Uhr,  
wozu freundlichst einladet

G. Schröder.

Stedinger Hof.

Sonntag, den 6. Sept.

**Ball.**

Es ladet freundlichst ein  
C. Krüger.

Sonntag, d. 6. Sept.

**B A L L**

wozu freundlichst einladet

P. Meyer.

Beste und billigste Bezugsquelle für gesunde neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt weiße

**Bettfedern.**

Wir verkaufen vollere, gegen Nachnahme fest besessene Quantum Güte neue Bettfedern per Pfund für 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pf. und 1 Mk. 40 Pf.; Feine Prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf. und 1 Mk. 80 Pf.; Polarsfedern: halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 30 Pf. und 2 Mk. 50 Pf.; Silberweiß Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pf., 4 Mk., 5 Mk.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (100% Seidenfüllung) 2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Berechnung zum Stückenpreis. — Die Bettfedern von mindestens 75 Pf. sind — stichgefehltes Keratin, zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Port Said, 1. Sept.

D. Kautenthaler, Gramberg

Senz, 1. Sept.

D. Rothenfels, Legge

von

Cardiff

Las Palmas, 3. Sept.

D. Corona, Wittenberg

von

Cardiff